

legt sie einige Minuten lang in schwach ammoniakalisches Wasser, zieht sie dann durch Wasser, welches mit Schwefelsäure, Salpetersäure oder Salzsäure angesäuert ist und läßt sie trocknen; hierauf setzt man sie dem Joddampf aus und wiederholt das oben beschriebene Verfahren. Auf diese Weise kann man Copien oder Abdrücke von Zeichnungen machen, von welchen man bisher keine zu machen vermochte; sogar wenn sie im Papierzeug seyn sollten. Auch kann man von zwei Bildern, auf der Vorder- und der Rückseite eines und desselben Blattes Papier, nach Belieben nur ein einziges wiedererzeugen.

Ich habe als nothwendig angegeben, daß das Papier, welches die Zeichnung eines Kupferstichs aufnehmen soll, mit Stärke getränkt worden sey, weil in der That der Färbestoff der Zeichnung das Jodamylum ist. Demzufolge kam ich auf den Gedanken, die Oberfläche von Porzellan-, Opalglas-, Alabaster- und Elfenbeinplatten mit Stärkekleister zu überziehen und dann zu verfahren wie beim Papier. Dem Resultat war, wie ich erwartet hatte, unstreitig der Vorzug einzuräumen gegen die bloß auf gestärktem Papier erhaltenen Zeichnungen.

Wenn die so erhaltene Zeichnung vollkommen trocken ist, überzieht man sie mit Gemäldefirniß; und wenn man sie unter Glas setzen kann, so wird sie so fix, daß ich manche über acht Monate ohne alle merkliche Veränderung aufbewahren konnte.

Um einen Kupferstich zu copiren, bediene ich mich am liebsten des Opalglases, hinter welches ich ein Blatt Papier pappe, um es minder durchsichtig zu machen; man erhält auf dieser Platte eine verkehrte Copie; nimmt man aber eine Scheibe von gewöhnlichem Glas, die man dann umkehrt, so wird die Copie wieder eine richtige und man braucht nur ein Blatt Papier dahinter zu legen, um die Zeichnung hervortreten zu machen. Man kann eine solche Copie auch als Glasgemälde aufbewahren; dann muß aber die Zeichnung zwischen zwei Glasscheiben gebracht werden, um sie gegen jede Berührung zu schützen und damit ihre Haltbarkeit nicht leidet.

Letztere Anwendung eignet sich vorzüglich zur Darstellung von Geistererscheinungen.

Man kann Zeichnungen von verschiedenen Farben, z. B. blaue, violette, rothe hervorbringen, je nachdem die Stärke mehr oder weniger gekocht wurde; im erstern Fall ziehen sie mehr in Roth.

Ein mehr oder weniger dunkles Bister erhält man, wenn man ein solches Bild dem Ammoniakdampfe aussetzt; es würde aber seine erste Farbe wieder annehmen, wenn man es nachher firnissen wollte. Eine